

Hajo Mussenbrock
Markus Wensing

"Haste mal 'ne Mark?"

Mittelbeschaffung für Humanitäre Hilfsaktionen

**Projekte mit Kindern
und Jugendlichen**

Impressum**"Haste mal 'ne Mark?" -
Mittelbeschaffung für Humanitäre Hilfsaktionen
Projektarbeitshilfe**

Autoren:
Hajo Mussenbrock, Münster
Markus Wensing, Münster

Satz & Layout:
Markus Wensing, Münster

Redaktion:
Hajo Mussenbrock, Münster
Markus Wensing, Münster

1. Auflage, Oktober 1997

Herausgeber:
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Abteilung Jugendrotkreuz
Sperlichstraße 25
48151 Münster
Tel: 0251/9739-222
Fax: 0251/9739-217

Das Erstellen von Kopien für die pädagogische Praxis ist gestattet und erwünscht. Bei Weitergabe an Dritte bitte die Quellenangabe nicht vergessen!



	<i>Seite</i>
Impressum	4
Inhaltsverzeichnis	5
Einleitung: Was ist eigentlich ein BNW-Tip?	6
1. Humanitäre Hilfe - Soziales Engagement in der Praxis	7
2. Die Grundlagen	8
2.1 Humanitäre Hilfe - Was ist das?	8
2.2 Projektarbeit	10
3. Beispiele für humanitäre Hilfsaktionen im JRK	12
3.1 Die "Tannenbaum-Aktion" des JRK Vlotho	12
3.2 "Hilfe für Ibrahim" und mehr: Projekte des KV Hamm	14
4. Was geht? - Vieles!: Ideen für Projekte	16
4.1 "Was kann ich denn schon tun?"	16
4.2 Straßensammlungen	16
4.3 Verkauf von selbst hergestellten Speisen und Getränken	17
4.4 Kleine Dienstleistungen	17
4.5 Die Kunstauktion	17
4.6 Spiel und Sport	18
4.7 Tannenbaum-Aktion und Benefiz-Lauf	18
4.8 Taten statt warten	18
4.9 Sachspenden	18
5. Wie geht das denn? - So!: Das Handwerkszeug	19
5.1 Die Öffentlichkeitsarbeit	19
5.2 Die interne und externe Kommunikation	21
6. Die 10 Phasen einer humanitären Hilfsaktion	24
7. Hilfe statt "Mensch ärgere Dich nicht"!	26
8. Anhang: Musterbriefe, Materialien etc.	31

Einleitung: Was ist eigentlich ein

BNW-TIP ?

Das Jugendrotkreuz in den Landesverbänden Bayern, Nordrhein und Westfalen-Lippe hat eine Arbeitsgruppe gebildet (zu der übrigens der Landesverband Niedersachsen ganz frisch dazugekommen ist), um vorhandene Kräfte mit dem Ziel zu bündeln, eine große Zahl qualifizierter Arbeitshilfen für die Gruppenleitungen des Jugendrotkreuzes herauszugeben. Sie sollen in die Lage versetzt werden, neue und innovative Ideen in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzubringen.

Ein BNW-Tip ist gewissermaßen ein „Rezeptheft“ zur direkten Umsetzung überschaubarer Projekte. Darüberhinaus werden die Jugendrotkreuzgruppen durch diese "Anleitung zum Handeln" in die Lage versetzt, auch mit interessierten Jugendlichen außerhalb unseres Verbandes zusammenzuarbeiten.

In den letzten zwei Jahren wurden insgesamt sieben BNW-TIP's zu den unterschiedlichsten Themen veröffentlicht:

- ☞ *Ausländische Kinder in der JRK-Gruppe*
- ☞ *Babysitter-Dienst*

- ☞ *Bach-Patenschaften*
- ☞ *Gesunde Schule*
- ☞ *Integration Behinderter in die Jugendarbeit*
- ☞ *Multikulturelle Feste*
- ☞ *Ökocamp*

Das vorliegende Heft *Haste mal 'ne Mark?* ist also der bislang achte BNW-Tip, weitere sind bereits in Vorbereitung.

Es handelt sich in diesen Heften nicht nur um Themen, die zur Zeit im Jugendverband aktuell *behandelt* werden, sondern sich auch grundsätzlich auf die Ziele der Arbeit im Jugendrotkreuz beziehen.

Diese Arbeitshilfen können beim Landesverband Westfalen-Lippe, Abteilung JRK oder den anderen o.g. Landesverbänden bezogen werden; hier können ebenfalls Anregungen, Meinungen und sonstige Rückmeldungen angelandet werden. Wir freuen uns darauf.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch die Autoren!

1. Humanitäre Hilfe - Soziales Engagement in der Praxis

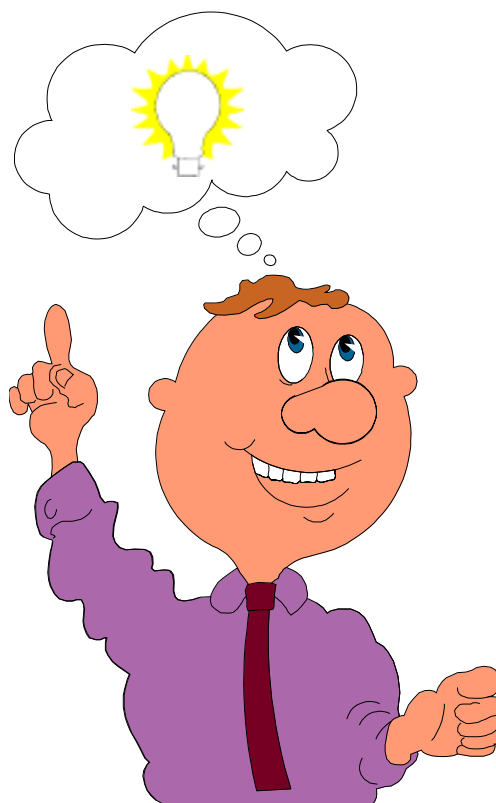
„Farbe bekennen - Menschlichkeit zeigen!“, „Nicht reden - Handeln!“ - dies sind Schlagwörter der heutigen Jugendrotkreuzarbeit, soziales Engagement ist eine der Grundlagen des Jugendrotkreuz. Von daher sind Maßnahmen zur Unterstützung in Not geratener Personen oder Gruppen in unserem Lebensumfeld, in aktuellen Krisengebieten oder überall da, wo Hilfe von Nöten ist, eine ursprüngliche und grundlegende Form der Arbeit des Jugendrotkreuz, sein ureigenstes Gebiet.

Die Bereitschaft, sich für einen guten Zweck oder für Menschen in Notsituationen zu engagieren und konkrete Hilfe zu leisten, ist bei vielen Jugendrotkreuzlern auch vorhanden. Oft reicht jedoch der gute Wille allein nicht aus und die Hilfsbereitschaft läuft ins Leere, weil es an Ideen und Kenntnissen fehlt, wie eine solche Hilfe organisiert und durchgeführt werden kann. Dieser BNW-Tip will helfen, dieses Defizit zu beseitigen.

In Zeiten, in denen die Finanzsituation im sozialen Bereich immer besorgniserregender wird und die Mittel sowohl der öffentlichen Hand als auch der freien Wohlfahrtspflege immer geringer werden, ist privater und individueller Einsatz von Nöten, um die entstehenden Lücken zu füllen. Dabei ist es gleich, ob diese nun vor der eigenen Haustür gefunden werden (z.B. Obdachlose; kranke Kinder, die teure Behandlungen benötigen; fehlende Mittel für Alte und Behinderte) oder aber am anderen Ende der Welt geleistet werden sollen und müssen (Erdbeben, Hungersnöte, Kriege): Aktionen, die Hilfsmittel und Spenden einbringen sol-

len, können von Menschen in ihrem jeweiligen Ort ins Leben gerufen und durchgeführt werden.

Anregungen, welche verschiedenen Formen und Aktionen dafür in Frage kommen, was dabei zu beachten ist und wie so etwas durchgeführt werden kann, sollen es euch erleichtern, eure Motivation in effektive Bahnen zu lenken. Konkrete Beispiele werden belegen, daß es mit gutem Willen gar nicht so schwierig ist, eine Menge zu bewegen, Not zu lindern und Menschen zu helfen, die Eurer Hilfe bedürfen.



2. Die Grundlagen

Diese Arbeitshilfe beschäftigt sich mit Projektarbeit zur Humanitären Hilfe. Um dies zu tun ist es vorab notwendig, sich darüber Klarheit zu verschaffen, was diese beiden Begriffe überhaupt beinhalten.

2.1 Humanitäre Hilfe - Was ist das?

Schlägt man im Duden oder Brockhaus nach, so findet man unter dem Begriff "Humanitäre Hilfe" - nichts! Wenn man dann weiter sucht und anhand von Datenbanken Fachliteratur zu diesem Thema sucht, findet man - nichts! Gibt es sie denn überhaupt, diese "Humanitäre Hilfe"? Sicherlich.

Jeder hat schon bei Naturkatastrophen, Hungersnöten oder Kriegshandlungen Aufrufe und Berichte über die jeweiligen "humanitären Hilfsmaßnahmen" gehört, gesehen oder gelesen. Auch dürften die meisten deutschsprachigen Menschen in der Lage sein, diesen Begriff „so in etwa“ erklären zu können. An dieser Stelle soll jedoch versucht werden, ihn genau zu definieren.

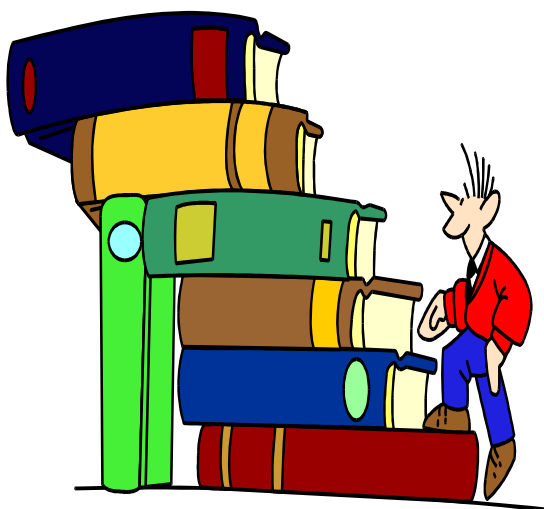
Wenn der Brockhaus auch keinen Eintrag zu "Humanitäre Hilfe" enthält, so findet man an der entsprechenden Stelle doch zumindest das Adjektiv "humanitär":

humanitär (frz., zu lat. *humanitas* >Menschlichkeit<) *bildungssprachlich* für: das Wohl des Menschen fördernd, auf die Linderung menschl. Not ausgerichtet

Und im Duden steht an dieser Stelle:

humanitär: menschenfreundlich, wohlätig, speziell auf das Wohl des Menschen gerichtet.

Wenn man davon ausgeht, daß der Begriff "Hilfe" ganz allgemein Maßnahmen und Handlungen beinhaltet, so kann "Humanitäre Hilfe" wie folgt definiert werden:



Der Begriff "Humanitäre Hilfe" bezeichnet Handlungen und Maßnahmen, die darauf abzielen, menschliche Not zu lindern und das Wohlergehen von Menschen fördern.



Wer sich jemals mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes beschäftigt hat, wird spätestens bei dieser Formulierung hellhörig. Menschliches Leiden im Zeichen der Menschlichkeit zu verhüten und zu lindern, ist ein elementarer Teil des Rotkreuz-Gedankens. Dabei keinen Unterschied zwischen Rasse, Nationalität, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung zu machen und dort zu handeln, wo die Not am größten ist, ist Inhalt des Unparteilichkeit-Grundsatzes.

Doch nicht nur anhand der Grundsätze des Roten Kreuzes wird deutlich, daß die Humanitäre Hilfe ein existenzieller Teil des Jugendrotkreuz sein sollte.

Schließlich kann auch das Ziel „Soziales Engagement“ aus der JRK-Ordnung durch Aktionen in diesem Bereich optimal erreicht werden. Somit kann die Frage „Was ist eigentlich Humanitäre Hilfe?“ ganz einfach beantwortet werden:

Humanitäre Hilfe ist ein ursprüngliches und wertvolles Kernstück der Jugendrotkreuz-Aktivitäten.



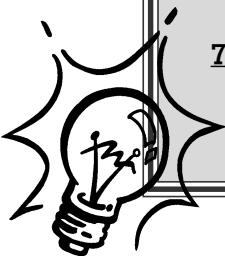
2.2 Projektarbeit

Die Form des Projekts ist eine Möglichkeit, als Gruppe zu handeln, sei es in der Humanitären Hilfe oder in anderen Bereichen. Durch das gemeinsame Handeln können Ziele erreicht werden, die für den einzelnen kaum oder gar nicht erreichbar sind. Erfolgreich durchgeführte Projekte fördern somit das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe.

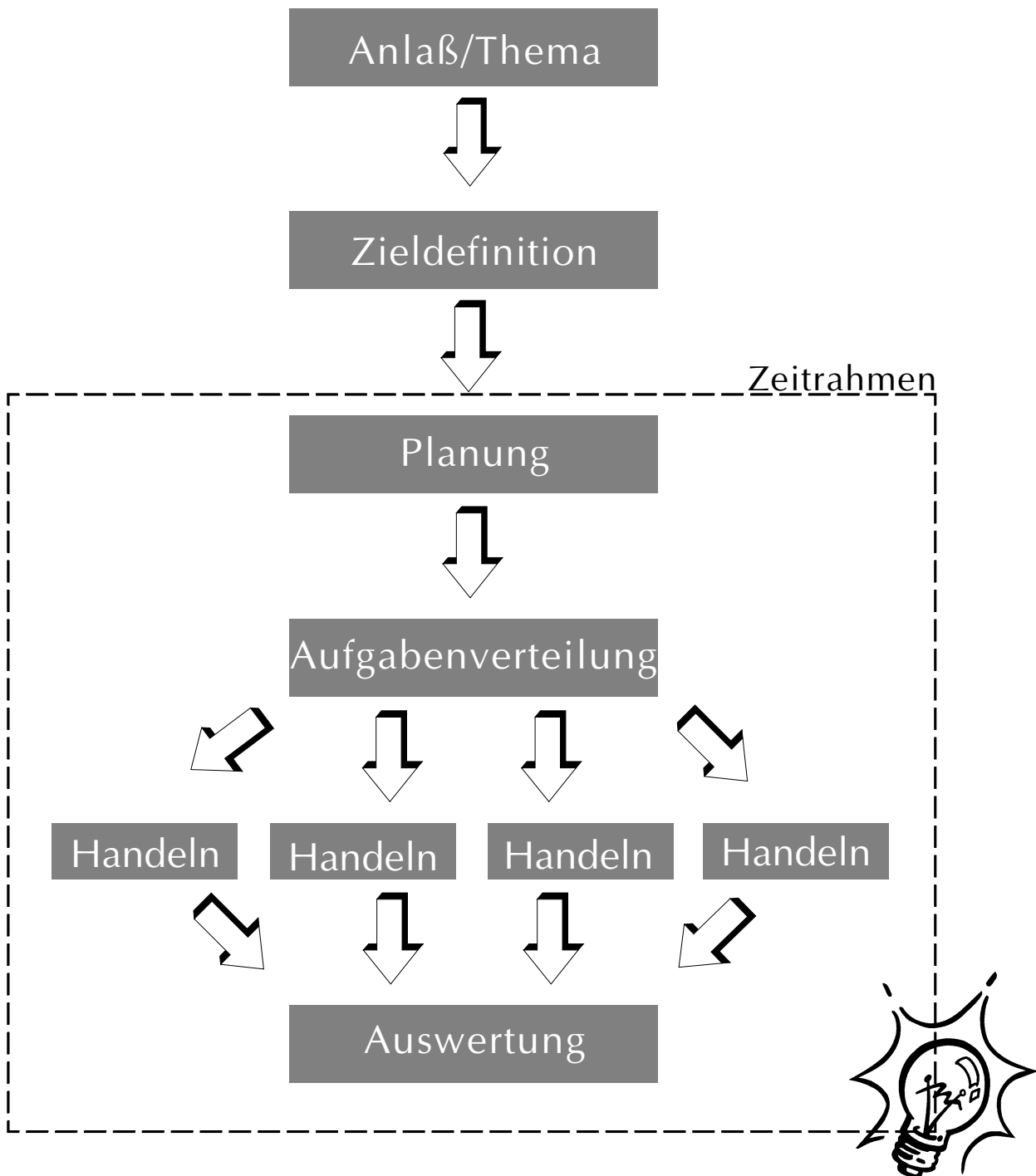
Neben dem Ziel, das erreicht werden soll, ist auch der gemeinsame Lernprozeß innerhalb eines Projekts von Bedeutung. Die beteiligten Personen und die Gruppe haben die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten zu testen und zu entwickeln. Daher kann auch ein Projekt, das das vorgegebene Ziel nicht vollständig erreicht, ein Erfolg sein. Projektarbeit zeichnet sich durch verschiedene Merkmale aus:

Merkmale der Projektarbeit

- 1. Themenorientierung:** Im Mittelpunkt eines Projekts steht ein bestimmtes Thema (Anlaß).
- 2. Konkretes Handeln:** Ein Projekt durchzuführen bedeutet, konkret zu handeln.
- 3. Zieldefinition:** Das Handeln zum Projektthema ist nicht Selbstzweck, sondern ist zielorientiert.
- 4. Planung:** Der Ablauf eines Projekts wird durch eine einleitende Planung vorgegeben.
- 5. Aufgabenverteilung:** Bei der Planung wird eine Aufgabenverteilung vorgenommen, die die Fähigkeiten und Interessen der Beteiligten berücksichtigt.
- 6. Zeitrahmen:** Ein Projekt hat einen zeitlichen Rahmen, in dem versucht wird, das Ziel zu erreichen.
- 7. Auswertung:** Um festzustellen, ob und wie das definierte Ziel erreicht worden ist, wird abschließend eine Auswertung des Projekts durchgeführt.



Aus diesen Merkmalen der Projektarbeit ergibt sich eine allgemeine Struktur, die jeder Form der Prokektarbeit prinzipiell zugrunde liegt:



3. Beispiele für humanitäre Hilfsaktionen im JRK

Wie bereits einleitend erwähnt, ist Humanitäre Hilfe nicht neues oder außergewöhnliches innerhalb des JRK. Schon immer haben Jugendrotkreuzler Menschen geholfen, die sich in Not befanden. Auch in den vergangenen Jahren hat es viele Bemühungen und Aktionen dieser Art gegeben. Wie Hilfsaktionen von JRK-Gruppen aussehen können, soll dieses Kapitel zeigen. Während die Tannenbaum-Aktion des JRK Vlotho eine mittlerweile traditionell einmal jährlich stattfindende Maßnahme ist, zeigt das Interview mit „Sammlerkönig“ Thomas Siniawski aus Hamm, daß solches Engagement nicht nur moralisch loblich ist, sondern auch zu einem regelrechten Hobby werden kann, das viel Spaß und Zufriedenheit mit sich bringt.

3.1 Die „Tannenbaum-Aktion“ des JRK Vlotho

1987 wurde in der Innenstadt von Vlotho vom JRK eine Sammlung unter dem Motto „Burkina braucht Hilfe!“ durchgeführt, die im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe und dem RK Burkina entstand. Das Ergebnis der Innenstadt-Sammlung war nach Meinung der Sammler zu gering. Sie überlegten, wie sie weitere Gelder für Burkina aufreiben könnten. Ergebnis dieser Überlegungen war, eine Aktion zu starten, in der im Januar die überflüssigen Weihnachtsbäume in Privathaushalten gegen ein Entgelt abgeholt werden sollten.

Über die Presse wurden zu Jahresbeginn die Haushalte, die ihren Weihnachtsbaum entsorgen lassen wollten, aufgerufen, sich telefonisch beim JRK zu melden. An einem Samstag war ein Team mit einem Lastwagen von 10 Uhr bis 22 Uhr im Einsatz, um die Weihnachtsbäume abzuholen. Eine Mindestspende von 3 DM wurde dafür gefordert, viele spendeten jedoch freiwillig mehr. Finanzielles Ergebnis der Aktion waren 1000 DM, die Burkina zugute kamen.

Das Hauptproblem der Helfer bestand darin, daß zwar genügend Personen sich beteiligten, es jedoch nur einen Lastwagen gab, so daß lediglich jeweils ein Team arbeiten konnte.

In den Jahren, die seit dieser ersten Aktion vergangen sind, hat sich ihr Aussehen und ihr Erfolg stark verändert. Seit 1990 arbeitet das JRK mit der Evangelischen Jugend zusammen. Diese war bereits zuvor im Ortsteil Exter mit einer Weihnachtsbaumaktion aktiv. Durch die Zusammenarbeit der beiden Gruppen erhöhte sich die Leistungsfähigkeit und der Bekanntheitsgrad erheblich. Es wurden nicht länger lediglich auf Bestellung Weihnachtsbäume abgeholt, sondern (fast) das gesamte Stadtgebiet wurde versorgt, daß heißt, an jeder Tür wurde geklingelt und nachgefragt, ob das Bäumchen nicht entsorgt werden soll. Der Effekt war groß: nicht nur, daß weitaus mehr Bäume entsorgt wurden war die Folge, sondern zudem spendeten viele Leute, die gar keinen Baum (mehr) hatten, einen freiwilligen Beitrag für den guten Zweck.

Mittlerweile sind über 100 Personen am Aktionstag im Einsatz. Ihnen stehen in der Regel 15 bis 20 Fahrzeuge zur Verfügung,

die von Landwirten und Firmen kostenlos bereitgestellt werden. Durch intensive Pressearbeit, Plakate und Handzettel ist der Bekanntheitsgrad der Aktion mittlerweile so hoch, daß in den meisten Fällen der Baum bereits transportbereit im Flur steht.

Die Aktion läuft immer noch am 2. Samstag im Januar ab, jedoch nur noch in der Zeit von 9.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr. Alle Helfer sind durch Buttons gekennzeichnet, die LKW's mit Plakaten versehen. In den LKW's werden Listen geführt, für Personen, die bei Spenden ab 10,- DM eine Spendenquittung haben möchten. Diese wird dann später zugeschickt. Die gesammelten Bäume werden unter Mithilfe der Stadt an einem zentralen Sammelpunkt gehäckselt, so daß ökologisch wertvoller Mulch entsteht, der in den städtischen Grünanlagen und in Gärten später ausgestreut wird.



Für alle Helfer gibt es in der Mittagspause im Pfarrhaus einer Gemeinde kostenlosen Eintopf und heiße Getränke, alles vom Pastor spendiert. Die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde hat zudem zur Folge, daß die gesammelten Gelder immer im Wechsel einem der beiden Partner zur Spende zur Verfügung stehen, das heißt, daß das JRK alle 2 Jahre bestimmen kann, wohin das Geld fließen soll. Da jedoch auch die Evangelische Kirchengemeinde die gesammelten Gelder humanitären Zwecken zuführt, ist dies nur von nebensächlicher Bedeutung. In den letzten Jahren gingen die Gelder nach Burkina Faso, an die Deutsche Knochenmarkspenderdatei, die Tschernobyl-Hilfe und an ein Jugendzentrum in Tschechien.

Das finanzielle Ergebnis der Sammelaktion hat sich von ca. 1000 DM 1987 (nur JRK) stetig weiterentwickelt und lag 1996 beim Rekordergebnis von 12.381,10 DM. Diese stolze Summe wurde gesammelt, obwohl der Aufwand mittlerweile als eher gering zu bezeichnen ist. Durch die langjährige Erfahrung und die eingespielten Arbeitsabläufe ist die Aktion mittlerweile fast zu einem Selbstläufer geworden. Ein Vorbereitungstreffen im Dezember reicht aus, um die Termine abzusprechen, Aufgaben zu verteilen und alles weitere zu koordinieren. Ein Mangel an Helfern besteht nie, auch Fahrzeuge werden ausreichend zur Verfügung gestellt. Die Pressearbeit verläuft problemlos und kooperativ.

Die Tannenbaum-Aktion des JRK in Vlotho ist ein Beispiel für eine humanitäre Hilfsaktion, die es im Laufe der Zeit geschafft hat, durch geschickte Organisation bei einem Minimum an Aufwand ein Maximum an Spenden zu erwirtschaften.

3.2 „Hilfe für Ibrahim“ und mehr: Projekte des KV Hamm

Da gibt es in Hamm/Westfalen einen kleinen Jungen, der Ibrahim heißt und Krebs hat. Da gibt es ebenfalls in Hamm das Jugendrotkreuz und dessen KV-Leiter Thomas Sieniawski. Welche Verbindung besteht zwischen diesen beiden? Wir haben mit Thomas über den kleinen Ibrahim und Maßnahmen zur Mittelbeschaffung für weitere humanitäre Hilfsaktionen des KV Hamm gesprochen.

Red.: "Wie wurde Thomas Sieniawski zu Thomas Sieniawski?"

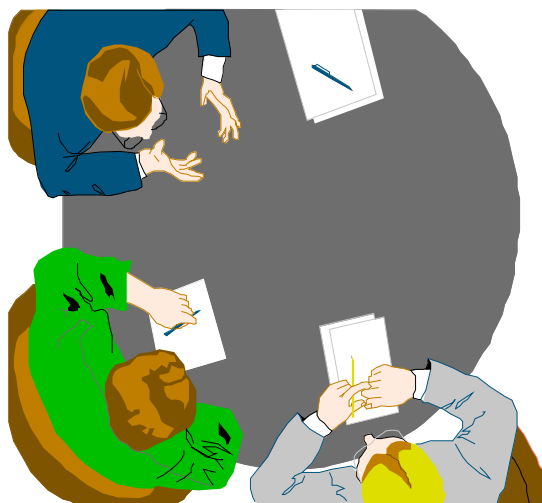
Thomas: "Was soll das heißen?"

Red.: "Du bist zumindest im Landesverband Westfalen-Lippe dafür bekannt, daß Du Dich in puncto Spendenbeschaffung für Humanitäre Hilfsaktionen sehr stark engagierst."

Thomas: "Ja, aber das bin ich natürlich nicht alleine. Ohne die vielen fleißigen Freundinnen und Freunde im Kreisverband und in den Ortsvereinen wäre es gar nicht möglich so viele Spendengelder zu beschaffen."

Red.: "Laß uns bei Eurer Hilfe für Ibrahim bleiben. Wieviel Spendengelder und wofür habt Ihr dieses Geld besorgt?"

Thomas: "Bis heute haben wir ungefähr 60.000 DM beschafft. Das reicht allerdings immer noch nicht aus, denn der kleine Ibrahim hat Blutkrebs und kann nur durch eine Knochenmarktransplantation geheilt werden. Diese Operation ist unwahrscheinlich teuer. Aber das ist noch nicht alles, denn zuvor muß das geeignete Knochenmark gesucht und vor allen Dingen auch



gefunden werden. Kein leichtes und ebenfalls sehr kostspieliges Unterfangen, denn die Wahrscheinlichkeit, den richtigen Spender zu finden liegt bei 1:100.000. Da müssen wirklich ungezählte Bluttests durchgeführt werden."

Red.: "Und Ihr seid noch nicht ganz am Ziel. Doch wie habt Ihr es angestellt die hammer Bevölkerung für den kleinen Ibrahim zu interessieren und, vor allen Dingen, wie sind Deine Gruppe und Du auf die Idee gekommen, dem Jungen zu helfen?"

Thomas: "Das war eigentlich ganz einfach. Ich habe von Bekannten erfahren, daß es dem Ibrahim sehr schlecht geht und mich spontan dazu entschlossen, unsere JRK-Gruppe ebenfalls für das Schicksal des Jungen zu interessieren. Also habe ich auf unserem nächsten Treffen über ihn berichtet, mit dem Erfolg, daß wir noch am gleichen Abend die Idee gefaßt haben dem Jungen zu helfen, in dem wir das Unmögliche möglich machen, nämlich die Transplantation in die Wege zu leiten. Klar, daß das nicht ohne Geld geht. Wir haben uns daher die Unterstützung von unserem Kreisgeschäftsführer, Herrn Sperling, geholt. Dieser hat uns mit

Material und Arbeitskraft bei unseren Mittelbeschaffungsaktionen unterstützt. Die Zusammenarbeit mit unserer Kreisgeschäftsführung ist einfach super. Wir haben Flugblätter und Plakate für einen Infostand angefertigt, den wir dann in der Fußgängerzone aufgestellt haben. Wir haben ebenfalls die Presse informiert und mit den sehr interessierten Journalisten gesprochen. Ja, so kamen die ersten Tausender zusammen, denn die Bevölkerung nahm regen Anteil an Ibrahims Wohlergehen.

Ich muß außerdem noch erwähnen, daß uns ein besonderer Coup geglückt ist. Wir konnten eine Musikkassette auf den Markt bringen! Wir haben hierzu Sponsoren gefunden, die die Produktion derselben bezahlten und die Künstler haben auf ihre Gage verzichtet. Der Gewinn aus dem Verkauf geht direkt auf das Sonderkonto, welches wir extra für Ibrahim eingerichtet haben. Jetzt brauchen wir nur noch das geeignete Knochenmark..."

Red.: "Aber das ist doch nicht alles, Ihr helft doch auch Kindern aus Tschernobyl?"

Thomas: "Ja, sicher. Die Aktion ist schon alt; das machen wir schon seit 1992. Auch hier haben wir uns überlegt, die Not der Menschen vor Ort zu lindern. Wir haben daher Fotoausstellungen in unserem Einkaufszentrum organisiert, wo wir die wirklich gute Unterstützung des Marktleiters hatten. Wir haben uns auch vor den Supermarkt gestellt und die Leute gebeten, uns für die Kinder von Tschernobyl etwas von ihren Einkäufen abzugeben. Auf diese Weise sind mehrere Tonnen Lebensmittel zusammengekommen, die wir anschließend in dieses Notstandsgebiet gebracht haben."

Red.: "Das alles hört sich nicht nur sehr gut sondern auch sehr erfolgreich an. Aber, gab es in Deiner Gruppe keine Ermüdungser-

scheinungen oder seid Ihr nicht von der vielen Arbeit erschlagen worden. Es gibt ja bekanntlich auch ein Leben nach dem JRK?!"

Thomas: "Das sind aber viele Fragen. Natürlich haben wir noch andere Interessen, ich zum Beispiel betätige mich in meiner Freizeit als Clown und mir macht es wahn-sinnigen Spaß, meine Stücke zu entwickeln. Die Leute in der Gruppe haben natürlich auch jede Menge Hobbies. Doch zu Deinen ersten beiden Fragen: Klar, ist das viel Arbeit und manchmal stöhnt der eine oder andere. Doch wenn wir das positive Echo in den Zeitungen, im Radio und in Form der Spendeneingänge sehen, dann sind alle Mühen vergessen. Gleiches gilt für „Durchhänger“ die gibt es von Zeit zu Zeit immer wieder einmal, doch da kommen wir immer durch."

Red.: "Vielen Dank, Thomas und weiterhin viel Erfolg."



4. Was geht? - Vieles!: Ideen für Projekte

Humanitäre Hilfsaktionen sind von vielseitigem Nutzen. Allerdings ist für die Realisation solcher Projekte nicht nur guter Wille und Elan, sondern auch Ideenreichtum nötig. In diesem Kapitel sollen deshalb einige Ideen für Projekte dargestellt und wichtige Aspekte in der Umsetzung angesprochen werden.



4.1 „Was kann ich denn schon tun?“

Anlässe, ein Projekt zu starten, in dessen Verlauf Geld- oder Sachspenden für Hilfsbedürftige gesammelt werden, gibt es ständig. Von Opfern großer Naturkatastrophen oder grausamer Kriegsfolgen bis hin zu unter Armut leidenden Menschen in der eigenen Stadt finden sich eigentlich immer und überall Personengruppen, die unserer Hilfe bedürfen.

Oft werden wir mit ihrem Leiden konfrontiert und würden gerne helfen. Fast genauso häufig jedoch finden wir keine Wege und Mittel, um diesen Wunsch zu realisieren. Häufig liegt es daran, daß wir uns als Einzelperson machtlos fühlen. Dieses Problem können wir jedoch überwinden, wenn wir uns der Tatsache bewußt werden, daß wir in der JRK-Gruppe und im Roten Kreuz einer Gemeinschaft angehören, die in der Lage ist, viel zu bewegen und zu erreichen. Wenn wir unsere persönliche Betroffenheit nicht für uns behalten, sondern die Gruppe davon überzeugen, daß Hilfe notwendig ist, ist der erste und vielleicht wichtigste Schritt getan, um die Position der Machtlosigkeit zu überwinden.

Wenn es dann darum geht, das vorhandene Potential der Gruppe zu nutzen, sind zunächst in erster Linie gute Ideen gefragt.

Einige Ideen, welchen Inhalt ein Projekt zur Humanitären Hilfe haben könnte, findet ihr im folgenden.

4.2 Straßensammlungen

Natürlich sind Straßensammlungen mit Sammelbüchsen ein alter Hut. Allerdings kann dieser alte Hut, wenn man ihn etwas aufpeppt, noch immer eine hervorragende Methode sein, mit relativ geringem Aufwand in kurzer Zeit viel Geld zu sammeln. Mit JRK-Käppi und Blechbüchse alleine werdet ihr natürlich nicht viel Erfolg haben. Wenn ihr allerdings eure Phantasie spielen laßt, werdet ihr Möglichkeiten finden, eure Aktion spannend, attraktiv und erfolgreich durchzuführen. So würden zum Beispiel themenbezogene Verkleidungen (afrikanische Tracht bei Sammlungen gegen Hunger in der 3. Welt, Häuser aus Pappe bei Sammlungen für Obdachlose usw.) nicht nur für Aufmerksamkeit sorgen, sondern die Passanten auch sofort mit der Notlage konfrontieren.

Ein (kleiner) Info-Stand sollte bei den Sammlungen nicht fehlen, um den Menschen vor Augen zu führen, wofür sie ihr Geld spenden sollen. Auch hier gilt: je mehr Phantasie ihr aufbringt und je ausgefallener der Stand ausfällt, um so größer dürfte

euer Erfolg werden. Natürlich müßt ihr dabei die Grundregeln von Sitte und Anstand im Auge behalten. Aufmerksamkeit um jeden Preis ist hier genauso fehl am Platz wie ein langweiliges Auftreten. Auf jeden Fall müßt ihr daran denken, vor der Aktion die nötigen Genehmigungen beim Ordnungsamt einzuholen!

4.3 Verkauf von selbst hergestellten Speisen und Getränken

Auch eine klassische Aktion für die Gewinnung von Spenden zur Humanitären Hilfe ist der Verkauf von Waffeln, Kuchen, Obst, frisch gepreßtem Orangensaft oder anderen Produkten, die man zum Verzehr in der Fußgängerzone anbieten kann. Phantasie ist auch hier gefragt, denn es ist nicht nur notwendig, geschickt zu wirtschaften, um eine möglichst große Gewinnspanne als Spendengeld zu erzielen. Gute Information der Passanten ist ebenso nötig wie eine geschickte Auswahl des Produkts: Entweder ihr verkauft etwas seltenes, das viele gerne mögen, oder aber ihr verkauft etwas, das im thematischen Zusammenhang mit der Spendenaktion steht. Ein Stück trockenes Brot zum Beispiel ist für einen Hungernden sehr viel wert. Überzeugt die Menschen doch davon, das es auch für sie sehr viel wert sein sollte, wenn sein Preis den Hungernden zu Gute kommt...

Ihr dürft allerdings keine Konkurrenz für die ortsansässige Gastronomie sein, da es sonst sicherlich Ärger gibt. Zudem muß auch diese Aktion vom Ordnungsamt genehmigt werden. Noch ein Tip: versucht, für die von euch benötigten Zutaten Sponsoren zu finden (Supermärkte, Fabriken, Bäckereien etc.), für die ihr am Stand eventuell auch etwas Werbung machen könnt.

4.4 Kleine Dienstleistungen

Wenn ihr keine Lust habt, Euch als „Blechbüchenschwinger“ oder „Straßenhändler“ zu betätigen, bleibt als weitere Möglichkeit, eure Arbeitskraft zu nutzen, um Spendengelder zu gewinnen. Auch hier ist zunächst einmal viel Phantasie gefragt, um die richtige Betätigung zu finden, die einerseits jeder von euch beherrscht, andererseits aber auch von Leuten für Geld in Anspruch genommen wird. Tätigkeiten, die (fast) jeder beherrscht, sind zum Beispiel Autos waschen, Schuhe putzen, den Boden saugen oder Fenster reinigen. Ein Autowaschtag in der Garage des Fahrdienstes wäre somit ebenso denkbar wie ein oder mehrere Schuhputzstände in der Innenstadt an einem verkaufsoffenen Samstag. Auch das Angebot eines Hausputzes (Fenster und Boden) würde sicherlich vielfach in Anspruch genommen.

Bei einer solchen Aktion ist natürlich eine gute Werbung grundlegende Bedingung für den Erfolg: was nutzt euch das beste Angebot, wenn niemand davon weiß? Außerdem solltet ihr auch bei solchen Aktionen zuvor beim Ordnungsamt nachfragen, welche Genehmigungen notwendig sind.

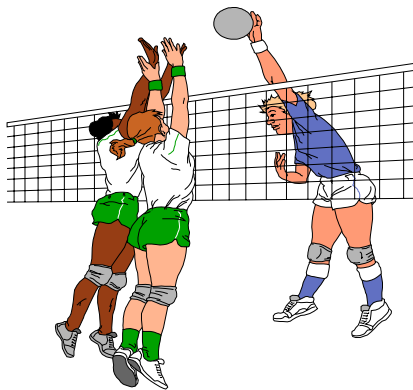
4.5 Die Kunstauktion

In jedem steckt ein Künstler! Egal, ob ihr mit Farbe und Pinsel, Holz und Hammer, Gips, Ton oder Fotoapparat am besten umgehen könnt - stellt doch in eurer Gruppenstunde mal „Kunstwerke“ her, die ihr in einem angemessenen Rahmen für einen guten Zweck veräußert. Eine Kunstauktion mit geladenen Gästen (Freunde, Lehrer, Eltern und Verwandte) in angemessenem Ambi-

ente kann so manche Mark locker machen. Wenn nach der Vernisage (Besichtigung der Sachen) der Auktionator die Dinge versteigert, ist natürlich etwas Geschick von Nöten, um gute Preise zu erzielen.

4.6. Spiel- und Sport

Ein Fußball-, Handball-, Volleyball- oder Badmintonturnier zu organisieren ist gar nicht so schwierig - vielleicht habt ihr so etwas ja sogar schon einmal gemacht. Auch ein Skat-, Doppelkopf- oder Uno-Wettbewerb ist relativ einfach durchzuführen. Gewinnt man für solche Veranstaltungen genügend Teilnehmer, die alle Startgeld zahlen, das einer humanitären Hilfsaktion zufließt, hat man bereits selbst nach Abzug der Preise für den oder die Gewinner eine Grundlage an Spendengeldern zusammen. Steht die Veranstaltung unter einem entsprechenden Motto (z.B. „Skatspielen für die Sahel-Zone“) werden viele Menschen auch bereit sein, so ein Startgeld zu zahlen. Wenn man die Einnahmen während der Veranstaltung noch durch Verkauf von Essen und Getränken und vielleicht durch weitere Aktionen erhöht, kann am Ende einer solchen Veranstaltung eine umfangreiche Spende dazu führen, daß notleidende Menschen die eigentlichen Gewinner sind.



4.7 Tannenbaum-Aktion und Benefiz-Lauf

Diese beiden etablierten Formen, Geld für die Humanitäre Hilfe zu sammeln, werden in diesem Heft an anderer Stelle ausführlich anhand von Beispielen beschrieben (Kap. 2.2 bzw. 5.2). Sie sind, wenn sie geschickt umgesetzt werden, zweifelsohne zwei der erfolgreichsten Methoden der Spendenbeschaffung und zur Nachahmung ausdrücklich empfohlen.

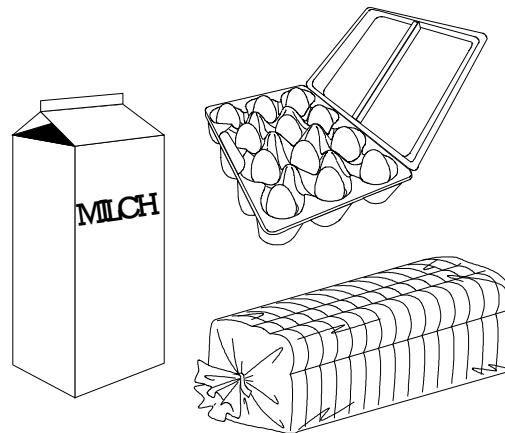
4.8 Taten statt warten

Dies waren nur einige Möglichkeiten, mit Engagement und Phantasie Projekte zu starten, mit denen man Humanitäre Hilfe in Form von Geldspenden leisten kann. Sicherlich gibt es noch eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten, Spendengelder zu sammeln, eurer Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist jedoch letztendlich nicht, *was* man tut, sondern *das* man etwas tut. Darum solltet ihr euch nicht lange den Kopf zerbrechen, was ihr nun machen wollt, um Hilfe zu leisten, sondern im Zweifelsfall auf diese oder andere Vorschläge zurückgreifen und loslegen.

4.9 Sachspenden

Abschließend noch ein Wort zum Thema Sachspenden. Sicherlich besteht die Möglichkeit, für humanitäre Hilfsaktionen auch Sachspenden zu sammeln. In der Regel jedoch ist es sehr schwierig, für einen speziellen Verwendungszweck exakt die richtigen Dinge zu bekommen. Bei einer Verschickung ins Ausland sind zudem die Folgen für die dortige Wirtschaft sowie die Haltbarkeit und die Transportkosten zu berücksichtigen.

Es gibt zwar sicherlich Fälle, in denen Sachspenden durchaus sinnvoll sind, in der Regel ist es jedoch einfacher und effektiver, Geld zu sammeln. Das sollte euch jedoch nicht davon abhalten, Sachspenden zu sammeln und zu verwerten, die ihr im Rahmen eines Projektes selbst verarbeitet (z.B. Milch und Eier zum Waffeln backen, Brot, Schuhcreme für den Schuhputzstand etc.), denn je geringer eure Ausgaben sind, desto höher kann letztendlich die Spende ausfallen.



5. Wie geht das denn?- So: Das Handwerkszeug

Eine gute Idee für eine humanitäre Hilfsaktion zu haben, ist zwar die entscheidende Grundlage, um ein Projekt zu diesem Thema zu starten, ohne das Wissen, wie eine solche Idee erfolgreich in die Tat umzusetzen ist, ist sie jedoch so gut wie wertlos. Es gibt drei Bereiche, die entscheidend sind, ob eine gute Idee in ein erfolgreiches Projekt umgewandelt werden kann oder nicht: die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt, die Zusammenarbeit mit Ämtern und Behörden (externe Kommunikation) und die Zusammenarbeit innerhalb des Roten Kreuzes (interne Kommunikation). Was in diesen Bereichen zu beachten ist, erläutert dieses Kapitel.

5.1 Die Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist nicht gleich Werbung. Im Gegensatz zur Werbung versucht sie, sachlich und objektiv möglichst viele Menschen über bestimmte Dinge zu informieren. Von daher könnte man sie auch als Informationsarbeit bezeichnen.

In Kapitel 3.1 wurde bereits deutlich, daß der Erfolg vieler Projekte davon abhängig ist, ob eine große Zahl von Menschen auf das Projekt aufmerksam geworden ist oder

nicht. Wenn es das Ziel eines Projektes ist, von möglichst vielen Spendern möglichst viel Geld zu sammeln, so ist es notwendig, einerseits eine große Anzahl Spender zu finden, die zweitens möglichst viel spenden. Um das zu erreichen, müssen wir uns zunächst darum bemühen, daß unser Projekt bekannt wird. Klassische Mittel, um dies zu erreichen, sind die Information der Medien (Zeitungen, Lokalradios), ansprechende Plakate und pfliffige Handzettel. Neben diesen Möglichkeiten gibt es aber auch von Fall zu Fall spezielle Aktionen, die

vielversprechend sein können. Insgesamt gilt, daß Öffentlichkeitsarbeit alles umfaßt, was in positiver Art und Weise auf eine bestimmte Sache aufmerksam macht. Dabei kann es sich also zum Beispiel auch um Buttons, Aufkleber, lebendige Litfaßsäulen oder Stegreiftheater handeln. Zudem gilt für den Bereich der humanitären Hilfsaktionen ganz besonders, daß „Mund-zu-Mund-Propaganda“ immer noch die effektivste Methode der Informationsweitergabe ist.

Es reicht allerdings nicht aus, lediglich dafür zu sorgen, daß viele Leute von dem Projekt erfahren. Ihr müßt auch dafür sorgen, daß diese Menschen sich angesprochen fühlen, selbst etwas zu tun (Spenden, Engagement, etc.). Darum ist es wichtig, daß Öffentlichkeitsarbeit unter dem Aspekt der Effektivität geleistet wird. Was nutzt es, wenn tausende Menschen über eine Notlage informiert sind, jedoch keiner praktisch hilft. Der beste Weg, dies zu vermeiden, ist die direkte Ansprache. Je einfacher ihr es den möglichen Spendern macht, desto größer wird euer Erfolg sein. Sorgt also dafür, daß sie in der Regel nicht zu euch kommen müssen, sondern daß sie dort, wo sie sind, etwas tun können. Hilfreich ist es auch, ihnen zu verdeutlichen, wie gering ihr persönli-

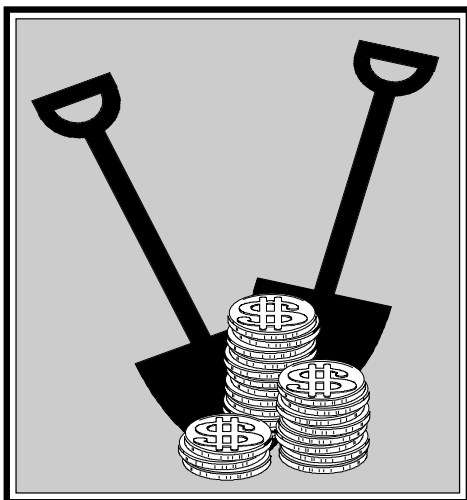
cher Einsatz nur zu sein braucht, um woanders z.B. Leben zu retten oder menschenwürdige Existenz zu sichern. Eine Möglichkeit dazu wäre, die Menschen persönlich und direkt aufzufordern, einen Tag auf das Rauchen zu verzichten, um das so eingesparte Geld zu spenden. Ähnlich könnte man mit den Kosten für Kneipenbesuche, Süßigkeiten oder Benzin umgehen.

Soviel zum Thema Information und Motivation von möglichen Spendern. Leider kann an dieser Stelle nicht ausführlich dargestellt werden, wie eine lebendige Litfaßsäule hergestellt oder ein Medienbrief geschrieben wird. Für letzteren findet ihr jedoch Beispiele im Anhang. Ansonsten kann man sicherlich in den meisten Fällen innerhalb des Roten Kreuzes Menschen finden, die über eine gewisse Erfahrung oder bestimmte Fähigkeiten diesbezüglich verfügen. Scheut euch nicht, diese Personen um Hilfe zu bitten. Wenn es um das Gelingen einer humanitären Hilfsaktion geht, werdet Ihr sicher auf deren Unterstützung zählen können. Schließlich handelt ihr nicht zu eurem eigenen Vorteil, sondern im Sinne der Rotkreuz-Idee. Spätestens bei diesem Argument werden die meisten Menschen bereit sein, euch zu helfen.



5.2. Die interne und externe Kommunikation

Dieser Titel hört sich komplizierter an als er in Wirklichkeit ist, handelt es sich bei diesen Begriffen doch um nichts anderes, als die Verständigung zwischen dem Jugendrotkreuz und allen anderen Beteiligten, sei es im Deutschen Roten Kreuz als auch mit Verwaltungen, Behörden und sonstigen Institutionen des öffentlichen Lebens, mit denen ihr zusammenarbeiten müßt. Und genau das, Verständigung und Zusammenarbeit ist das Salz in der Suppe auf dem Weg zu einer erfolgreichen Umsetzung einer Aktion zur Mittelbeschaffung für humanitäre Hilfsaktionen. Wenn ihr wissen wollt, wen ihr „ins Boot holen“ müßt, wer euren Einsatz behindern oder fördern kann, denkt beispielsweise nur an die „mächtigen“ Ordnungsämter, oder wer eure Bemühungen durch Material, Menschen oder sonst wie unterstützen kann, dann lest folgendes Gespräch, das wir mit dem JRK-Bezirksleiter II im Landesverband Westfalen-Lippe, Frank Rehkamp, anlässlich des Bezirksaktionstages für Burkina Faso im August 1997, geführt haben.



Red.: "Frank, Du bist seit einigen Jahren Leiter des Bezirk II im JRK Westfalen-Lippe. Diese Arbeit ist Deinem Bezirk und Dir offensichtlich gut bekommen."

Frank: "Klar doch!"

Red.: "Ein bemerkenswertes Zeichen Eurer Aktivitäten stellt unserer Ansicht nach der Bezirksaktionstag von der vergangenen Woche dar. Ihr wart in jeder Hinsicht sehr erfolgreich!"

Frank: "Es war wirklich grandios! Keine Frage, daß neben dem bemerkenswerten Sammelergebnis unserer Aktion auch das menschliche Miteinander ein weiteres Highlight bildete, zumal es sich hier wirklich um einen Bezirksaktionstag im besten Sinne handelte, an dem eben alle teilnahmen, ich kann die doch an dieser Stelle mal aufzählen?"

Red.: "Ja, selbstverständlich."

Frank: "Das waren nämlich die Ortsvereine Ahaus, Borken, Datteln, Herten, Stadtlohn und Waltrop, sowie die Kreisverbände Bocholt, Borken, Bottrop und Recklinghausen-Land."

Red.: "Das wirft natürlich die eingangs beschriebene Frage nach der internen Kommunikation auf. Wie ging diese vonstatten und auf welchem Weg habt Ihr zuvor Vereinbarungen und Übereinkünfte gefunden?"

Frank: "Wie Ihr euch erinnern könnt, haben wir seinerzeit vom Fachausschuß die Zusage erhalten, eine derartige Aktion durchführen zu dürfen. Sodann habe ich die Idee auf unserer nächsten Bezirksversammlung vorgestellt und zur Diskussion gebracht. Wichtig war uns zu diesem Zeitpunkt, die frühzeitige Meinungsbildung und vor allen Dingen die rege Beteiligung aller. Da das Projekt nur als grober Rahmen gefaßt war, konnten alle vertretenen Ortsver-

eine und Kreisverbände ihre Vorstellungen und Ideen zur Umsetzung der Aktion mit einbringen. So haben wir einen hohen Grad der Identifikation geschaffen. Wir als Bezirksleitung waren somit auch beauftragt, die weiteren nötigen Maßnahmen zur Koordination der einzelnen Aktivitäten und der Information aller anderen, zu ergreifen."

Red.: "Welche weiteren Personenkreise innerhalb und außerhalb unseres Verbandes habt Ihr noch miteinbezogen?"

Frank: "Im Jugendrotkreuz und im Deutschen Roten Kreuz haben wir Kontakte zu den betreffenden OV-Leitern und Kreisgeschäftsführern hergestellt, denn es ist einerseits eminent wichtig, diese zu informieren, um ein kooperatives Miteinander zu leben, und andererseits, sich von den Chefs gewissermaßen den „Segen“ zu holen. Aber wir haben auch mit den Bereitschaftsführern gesprochen und haben von ihnen auf diesem Weg hinsichtlich unseres Materialbedarfs Unterstützung erhalten; auch andere Leistungen, wie Fahrdienste, wurden uns zur Verfügung gestellt, das war einfach Klasse! Natürlich haben wir auch den Landesverband unterrichtet und, wie könnte es anders sein, auch von dieser Seite gab es Hilfe.

Ja, und ansonsten hat sich die Bezirksleitung auf die Socken gemacht, sämtliche zuständigen Ordnungsämter der Städte und Gemeinden angeschrieben, um die erforderlichen Genehmigungen für Infostände und Straßensammlungen einzuholen. In Deutschland braucht man ja bekanntlich für alles und jedes eine Genehmigung. Aber, oh Wunder, das war gar nicht so schwer, denn unser guter Name öffnete Tor und Tür für unsere Anliegen. Wie du in den Wald rufst, so schallt es heraus - es ist einfach immer wichtig, sich entsprechend positiv zu verhalten, um seinen Interessen Gehör

zu verschaffen. Bei uns jedenfalls hat das prima geklappt, wir haben die schriftlichen Genehmigungen prompt erhalten. Gerade gestern haben wir übrigens die Nachweise über die Höhe des gesammelten Geldes bei den Ordnungsämtern eingereicht. Die Ämter wollen diese unbedingt haben und dürfen daher nicht vergessen werden, die sind da ganz pingelig."

Red.: "Gut so, denn sonst dürfte Eure zukünftige Kommunikation in dieser Hinsicht wohl gestört sein. Aber sag uns bitte noch etwas zu Euren anderen Kontakten."

Frank: "Da sind selbstverständlich die Kontakte zur regionalen Presse. Hier ist es sicherlich von Vorteil, bei den zuständigen Redakteuren einmal persönlich vorgesprochen zu haben, um sich kennenzulernen. Das erleichtert später die Weitergabe von den selbst verfaßten Presseinformationen und steigert das Interesse der Redakteure an unseren Aktionen. Zumindest gibt es immer einen kleinen Bericht auf der zweiten Lokalseite. Als wir im Sommer vergangenen Jahres einen neuen Schulsanitätsdienst an der Gesamtschule Herten eingerichtet haben, kamen sogar zwei Redakteure von selbst auf uns zu. Aber das ist ein anderes Thema ..."

Red.: "Die Kommunikation zu und mit allen Beteiligten ist also eine unbedingte Voraussetzung für eine erfolgreiche Aktion. Übrigens, wie erfolgreich ward Ihr überhaupt, wieviel Geld habt Ihr für Burkina Faso eingespielt?"

Frank: "Auf den Kopf 3.500,- DM. Gut, was?! So viel Geld sammelt man allerdings nicht, wenn man stocksteif wie ein Fisch in der Ecke steht. Man muß schon auf die Passanten zugehen und sie ansprechen, was nur geht, wenn man Freude an der Sache hat und über die entsprechende Sachkennt-

nis verfügt. Das ist auch ein wichtiger Teil im Gesamtbild. Übrigens, wir haben das Geld in einer Einsatzzeit von nur sieben Stunden gesammelt. Und unsere kleinen Infostände waren hier sehr hilfreich.

Das ist wirklich ein großer Erfolg, zumal wenn man bedenkt, daß man mit nur 50,- DM einen Jugendlichen in Burkina ein Jahr lang ernähren und ausbilden kann."

Red.: "Ein wirklich beeindruckendes Ergebnis. Schildere uns doch bitte zum Schluß noch kurz Deine persönliche Einschätzung, was hat Dich am meisten überrascht?"

Frank: "Ich habe die Power einzelner Ortsvereine falsch eingeschätzt. Ich sage nur, klein aber oho. Kleine OV's haben doch tatsächlich in der Relation zu den anderen am meisten Geld gesammelt! Und, daß die Motivation aller Beteiligten gut ist, habe ich erwartet; daß diese allerdings super hoch war, damit habe ich nicht gerechnet. Tja, das sind eben alles gute Leute!"

Red.: "Vielen Dank, Frank, daß Du uns Deine Erfahrungen mitgeteilt hast und weiterhin viel Erfolg für Dich und Deinen Bezirk."



6. Die 10 Phasen einer humanitären Hilfsaktion

Auch Projekte zur Humanitären Hilfe unterliegen natürlich der allgemeinen Struktur eines jeden Projektes (s. Kap. 2.2). Da allerdings hier bereits ein konkreter Inhalt gegeben ist, kann diese allgemeine Struktur zu einem speziellen Ablaufschema mit verschiedenen Projektphasen erweitert werden: die 10 Phasen einer humanitären Hilfsaktion.

1 Interesse/ Aufmerksamkeit

Ein oder mehrere Personen einer Gruppe werden (z.B. durch Medienberichte oder direkte Beobachtungen) auf eine Not-situation aufmerksam und informieren die gesamte Gruppe darüber.

2 Information

Die Gruppe informiert sich über das Thema und die aktuelle Information, z.B. indem Literatur gesichtet wird, Nachrichten gesammelt werden oder (wenn möglich) Experten befragt werden.

3 Zielsetzung und Beschluß

Die Gruppe überlegt, ob und mit welcher Zielsetzung sie aktiv wird. Ein gemeinsamer Beschluß wird gefaßt, da ein Projekt nur funktioniert, wenn es von allen Beteiligten getragen wird.

4 Projektplanung

Es werden folgende Fragen zur Planung eines Gesamt-ablaufs geklärt: *Was genau soll erreicht werden? Wieviel Zeit steht zur Verfügung? Wie soll es erreicht werden? Was kann dafür getan werden? Welche Mittel stehen zur Verfügung? Mit wem kann zusammengearbeitet werden? Wer kann helfen? Was soll ausdrücklich vermieden werden?*

5 Projektgenehmigung

Wichtige Instanzen (z.B. kommunale Stellen/Ämter, KGF) werden von der geplanten Aktion unterrichtet und die notwendigen Genehmigungen (z.B. Sammelerlaubnis der Kommune) werden eingeholt. Bei dieser Gelegenheit kann gleichzeitig nach Unterstützung der Aktion gefragt werden.



6 **Aufgaben-Verteilung**

Eine Liste aller notwendigen Aktivitäten zur Realisierung der Aktion wird erstellt (z.B. organisatorische Maßnahmen, Kontakte zu Durchführungspartnern, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Materialbeschaffung bzw. Herstellung benötigter Dinge,...). Eine Liste der Aufgaben und eine Zeitplanung werden erstellt, nach denen gemeinsam oder in Arbeitsgruppen vorgegangen wird.

7 **Aktions-vorbereitung**

Nachdem alle Aufgaben benannt und unter Umständen verteilt worden sind, beginnt die eigentliche Vorbereitungsphase, in der die gemachten Planungen realisiert werden. Ziel ist es, die Aktion optimal vorzubereiten, um einen erfolgreichen und reibungslosen Ablauf zu ermöglichen.

8 **Aktions-durchführung**

Entsprechend der zuvor erarbeiteten Pläne wird die Aktion/ Veranstaltung durchgeführt. Aufgrund der zuvor getroffenen Planungen und Absprachen weiß jeder genau, was er/sie zu tun hat. Für die Gesamtkoordination und als Ansprechpartner für entstehende Fragen und Entscheidungen wird eine Veranstaltungsleitung eingesetzt, die über möglichst viele Informationen verfügt, um in der Lage zu sein, Unvorhergesehenes zu bewältigen.

9 **Aktions-nachbereitung**

Eventuell notwendige Abschluß- oder Anschlußveranstaltungen werden durchgeführt. Die eingenommenen Spenden werden gezählt und mit den zuständigen Stellen abgerechnet. Die Berichterstattung wird, wenn nötig, unterstützt und dokumentiert. Die Spendengelder werden übergeben.

10 **Projekt-auswertung**

Nach Abschluß der Aktion wird, möglichst in einem angenehmen Rahmen (z.B. kleine Feier), überlegt, was im Projektverlauf gut und was weniger gut war. Es wird geprüft, ob die anfängliche Zielsetzung erreicht wurde. Probleme und Fehler werden angesprochen und Verbesserungsmöglichkeiten gesucht, um bei einem eventuellen nächsten Projekt noch besser zu handeln. Vor allem aber sollte das Gefühl genossen werden, etwas erreicht und bewegt zu haben.

Wie die praktische Umsetzung dieser 10 Phasen aussehen könnte, zeigt im folgenden Kapitel die Geschichte "Hilfe statt "Mensch ärgere Dich nicht".

7. Hilfe statt "Mensch ärgere Dich nicht"

Im vorangegangenen Kapitel wurde vorgestellt, in welche Phasen sich ein Projekt zur Humanitären Hilfe aufteilen läßt. Zur Veranschaulichung dieses Konzeptes folgt in diesem Kapitel eine fiktive Geschichte, in der sich eine JRK-Gruppe entschließt, solch ein Projekt entsprechend durchzuführen. Selbstverständlich stellt diese Geschichte einen Idealfall dar und kann nicht auf alle Einzelheiten eingehen. Trotzdem kann sie eine wertvolle Orientierungshilfe sein, wenn man selbst ein solches Projekt starten möchte.

Es war eine ganz normale Gruppenstunde des JRK Brömmelbach. Ralf kam wie üblich zu spät, Steffi und Kirsten kicherten die ganze Zeit nur rum und die anderen diskutierten, welches Gesellschaftsspiel heute gespielt werden sollte. Alles ging also seinen üblichen Gang, bis Thomas plötzlich meinte: „Ich habe keinen Bock, "Mensch ärgere Dich nicht" oder "Activities" zu spielen, um die Zeit zu vertreiben, während woanders Menschen erfrieren und verhungern.“

Plötzlich hörte die Diskussion um die Spiele auf und selbst Steffi und Kirsten waren still. Alle im Raum starrten Thomas irritiert an. Uli, der Gruppenleiter, fand als erster seine Sprache wieder. „Na ja, is´ ja toll, daß du dir Gedanken über Leute machst, die Not leiden, aber wie kommst du denn jetzt gerade darauf?“

Thomas erzählte von Fernsehberichten aus Usbekistan, wo einige Tage zuvor ein schweres Erdbeben Tausende von Menschen obdachlos gemacht hatte und viele weitere verletzt wurden. Die Lebensmittelversorgung war zusammengebrochen und unzählige Familien hatten im kalten usbekischen Winter kein Dach mehr über dem

Kopf. Einige Menschen waren bereits erfroren und eine Hungersnot drohte. Die ersten Hilfsorganisationen waren vor Ort eingetroffen und klagten über katastrophale Zustände. Auch das Internationale Rote Kreuz hatte bereits Hilfsstationen errichtet. „Ich finde, statt hier rumzuspielen, sollten wir versuchen, den Menschen dort zu helfen.“ schloß Thomas seinen Bericht.

Zunächst herrschte betretene Stille im Raum, dann aber nickten nach und nach alle mit dem Kopf. „Laßt uns versuchen, Geld zu sammeln und es über das DRK-Spendenkonto den Leuten da unten zukommenzulassen.“ schlug Monika vor. Es begann eine lebhafte Diskussion. Einig war sich die Gruppe schließlich, daß sie innerhalb von 3 Wochen möglichst viel Geld aufreiben wollte. Das sollte durch einen Benefiz-Lauf mit möglichst vielen Teilnehmern erreicht werden. Die Teilnehmer sollten sich jeden zurückgelegten Kilometer von mehreren Sponsoren (Oma, Lehrer, Freunde) bezahlen lassen, um das erlaufene Geld zu spenden. Parallel dazu sollte am Lauftag an der Strecke über Usbekistan informiert und gesammelt werden. Allen war klar, daß sie in den kommenden Wochen den Großteil ihrer Freizeit mit diesem Pro-

jekt verbringen würden.

Am nächsten Tag unterrichtete Uli den Kreisgeschäftsführer, Herrn Graubart, von dem Vorhaben. Der versprach begeistert seine volle Unterstützung und stellte für den Veranstaltungstag Hilfe (Sanitätsdienst, Verpflegung) durch andere Rotkreuzgruppen in Aussicht. Er erstellte ein Schreiben für die Stadtverwaltung, die die öffentliche Sammlung am Veranstaltungstag genehmigen mußte. Für eine mögliche Unterstützung wollte er versuchen, den ortsansässigen Leichtathletikstar zu gewinnen, dessen Vater sein Kegelbruder war. Er erklärte sich damit einverstanden, daß sich die Gruppe selbst um die notwendige Pressearbeit kümmert.



Am Abend überlegten sich die Hilfwilligen, was alles zu tun ist, um einen Benefizlauf und eine Sammlung zu organisieren und das Geld anschließend möglichst schnell seinem Verwendungszweck zuzuführen. Anne machte schließlich den Vorschlag, drei Arbeitsgruppen mit verschiedenen Aufgabenbereichen zu bilden: eine Gruppe, die sich um die Durchführung des Laufes an sich kümmert, eine, die die gleichzeitige Sammlung in Verbindung mit einem Infostand organisiert, und eine, die die Wer-

bung und die Gewinnung möglichst vieler Läufer übernimmt. Uli sollte dabei über möglichst alles informiert sein, um zu koordinieren und mit anderen Institutionen zusammenarbeiten zu können.

Nach kurzer Diskussion teilte sich die Gruppe so auf, daß jeder dort mitarbeiten konnte, wo er möglichst viel von seinen Fähigkeiten einbringen konnte. So hatten Steffi und Michael mittlerweile am meisten Informationen über die Situation in Usbekistan gesammelt und Kirsten bereits vor einem Jahr schon einmal an einer Sammelaktion teilgenommen. Sie kümmerten sich deshalb zusammen mit dem handwerklich begabten Ingo um den Infostand und die Sammlung. Da Ralfs Vater bei der Zeitung arbeitete und Thomas für die Schülerzeitung schrieb, kümmerten sich diese beiden um die Werbung und die Medienarbeit, durch die viele Läufer gewonnen werden sollten. Die Sportskanonen Monika, Anne und Henning, der zudem einen Computer besaß, sollten sich um die Organisation des Laufes an sich (Strecke, Beschilderung, Sanitätsdienst, Verpflegung, vorgedruckte Läuferpässe mit Sponsoreinträgen etc.) kümmern. „So, jetzt haben wir aber genug geredet“ meinte Ralf zum Schluß. „Ich will jetzt endlich loslegen!“ „Keine Angst!“ meinte Uli nur, „Du wirst schon noch genug zu tun bekommen...“.

In den nächsten Tagen gingen die einzelnen Arbeitsgruppen also ihrer Arbeit nach. Die Sammler-Gruppe besorgte sich mit Uli und der Unterstützung des KGFs eine Sammelerlaubnis bei der Stadtverwaltung. Von Steffi und Michael wurde weiteres Info-Material gesammelt, das kurz vor dem Veranstaltungstag zu aktuellen Handzetteln verarbeitet werden sollte. Kirsten und Ingo bauten aus Tapeziertischen, Stellwänden und Bettlaken einen Info-Stand zusammen.

Gemeinsam machten die vier sich daran, Plakate zu produzieren, um mit dem Stand Aufmerksamkeit zu erregen.

Die Lauf-Gruppe legte gemeinsam eine geeignete Strecke mit verschiedenen Kontrollpunkten fest. Henning bereitete deren Beschreibung vor und erstellte Läuferpässe, in die die Läufer in den Tagen vor der Veranstaltung ihre Sponsoren und den Umfang des Kilometergelds eintragen und bestätigen lassen sollten. Anne plante das abschließende Aufräumen und die Müllentsorgung. Uli organisierte mit Hilfe des KGFs den ehrenamtlichen Sanitäts- und Verpflegungsdienst durch andere DRK-Gruppen.

Die Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit nahm mit Hilfe von Ralfs Vater Kontakte zu den Tageszeitungen, Anzeigenblättern und dem Lokalradio auf, die anschließend mit Medieninformationen zum Projekt versorgt wurden. Alle an einer Teilnahme Interessierten wurden darin aufgefordert, sich bei Ralf oder Thomas telefonisch zu melden. Für Spendenwillige und Neugierige wurde der Termin des Laufs mit Hinweis auf den Verkauf von Erbsensuppe für Usbekistan erwähnt. Unter anderem, weil es der KGF geschafft hatte, den Sportstar von Brömmelbach, Zehnkämpfer Klaus Hurtig, für den Startschuß zu gewinnen, waren alle Medien sehr interessiert und berichteten über das Projekt. Ralf und Thomas informierten die Anrufer über die Aktion und verteilten die Läuferpässe an diejenigen, die mitmachen wollten. Zur Information wurden außerdem Plakate in der Stadt aufgehängt.

Eine Woche vor der Veranstaltung zog die Gruppe eine Zwischenbilanz, um zu sehen, was noch getan werden mußte. „Ihr hättet mal sehen müssen, wie der Lokalredakteur

von Radio Brömmelbach geguckt hat, als wir ihm sagten, daß Klaus Hurtig den Startschuß abgeben wird“. Thomas war ganz begeistert von den Gesprächen mit den Journalisten, schließlich war es sein Wunsch, später mal in diesem Beruf zu arbeiten. „Da wurde er plötzlich ganz freundlich und versprach, einige Male auf den Lauf hinzuweisen“. „Wir müssen nur darauf achten, daß die Leute auch begreifen, daß es nicht um Schnelligkeit geht, sondern um die Ausdauer eines jeden einzelnen. Einige Leute, mit denen ich gesprochen habe, haben das falsch verstanden“ wandte Michael ein. „Ja, ich weiß“ gab ihm Ralf recht, „Wir haben das in unserem zweiten Medienbrief nochmals ausdrücklich betont“. „Die 32 Läufer, die sich bislang angemeldet haben, waren aber alle gut informiert“ schränkte Thomas ein. „Wir sollten zusehen, daß wir mindestens nochmal soviel finden. Wie wäre es, wenn jeder von uns versucht, persönlich einige Leute anzusprechen, vielleicht auch hier im Kreisverband vom DRK?“. „Gute Idee“ pflichtete Steffi ihm bei. „Wenn wir jeder noch drei Läufer finden, haben wir’s schon fast geschafft.“

Nachdem lange hin und her überlegt wurde, wer denn was, wann und wo am Tag der Veranstaltung machen sollte, kam Kirsten die rettende Idee. „Laßt uns doch einen genauen Übersichtsplan aufstellen, in dem alle Beteiligten berücksichtigt werden, so daß für jede Person ersichtlich wird, was sie wann zu tun hat.“ Auf einem Stück Tapete wurde dann unter der jeweiligen Uhrzeit eingetragen, welche Person welche Aufgabe hat. „So kann es ja auch nicht passieren, daß jemand doppelt verplant wird.“ stellte Anne schließlich auch fest.

Die letzten Tage vor dem Lauf wurden dann recht hektisch. Neben den anfallenden Ar-

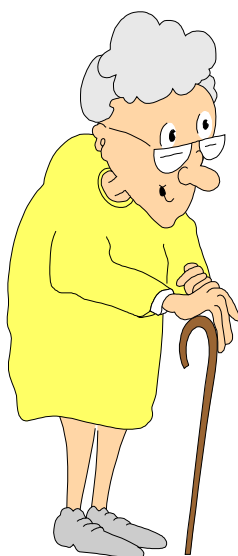
beiten in den Gruppen wurde von allen kräftig die Werbetrommel gerührt. Mittlerweile wußte bereits fast die gesamte Stadt von dem Lauf. „Stellt euch vor, selbst meine Oma wollte mitlaufen“ berichtete Michael. „Ihr Arzt meint allerdings, daß das für ihre Gesundheit nicht gerade förderlich wäre. Ich hab' sie überzeugt, daß sie lieber als Sponsor für meine Schwester tätig wird und sich drei Portionen Erbsensuppe kauft.“

Am Tag vor der Veranstaltung schilderten Henning und Anne nach Absprache mit der Stadtverwaltung die Strecke aus und Monika produzierte außerdem für jeden Läufer noch eine Karte, anhand derer dieser sich zusätzlich orientieren sollte.

Dann kam der große Tag. Am Morgen bauten alle zusammen unter Ingos Regie am Start- und Zielbereich den Infostand und den Tisch der Veranstaltungsleitung auf, von wo aus die weiteren Aktionen koordiniert wurden. Anschließend wurden alle Helfer ge-

nau über ihre Aufgabe informiert und die Arbeitspläne ausgeteilt. Der Verpflegungsdienst baute in der Zwischenzeit seinen Stand auf. Die Kontrollstationen mit jeweiligem Sanitätsdienst wurden angefahren und eingerichtet. Die Gruppenmitglieder und Helfer wurden auf ihre Positionen geschickt und die Teilnehmer begrüßt, registriert und informiert.

Nach Eintreffen des Leichtathletikstars Klaus Hurtig und der Presse wurde der Lauf gestartet. Während des Laufes nahm jeder seine zugeteilte Aufgabe wahr, wobei Henning auf dem Rad kontrollierte, ob alle Teilnehmer wohlauf waren und hinter den letzten Teilnehmern den Müll und die Beschilderung einsammelte. An den letzten vier Stationen standen Autos bereit, um erschöpfte Läufer zum Ziel zu bringen. Sämtliche aktuellen Probleme wurden von der Veranstaltungsleitung bearbeitet, die aus Uli, Anne und Monika bestand.

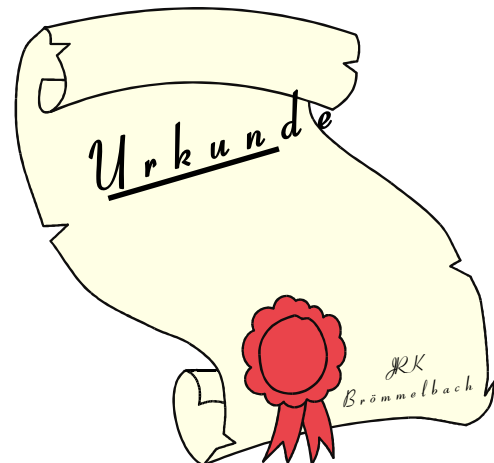


Während des Laufes bemühte sich die Sammel-Gruppe möglichst viele Passanten am belebten Start- und Zielbereich auf die Aktion aufmerksam zu machen und zum Spenden zu animieren. Interessierte Leute informierte sie außerdem über das JRK.

Nachdem am Nachmittag alle Teilnehmer wieder eingetroffen waren, wurden sie von der Veranstaltungsleitung aufgefordert, das anhand des Läuferpasses erlaufene Geld bis zum folgenden Samstag bei ihren Sponsoren einzusammeln und dann bei einem Abschlußtreffen zu übergeben. Anschließend räumte die Gruppe mit einigen Freiwilligen noch auf.

Große Berichte über den Lauf (mit Foto!) erschienen am Montag in zwei Lokalzeitungen und in einem Anzeigenblatt. Alle wurden ausgeschnitten und aufbewahrt. Ein Interview mit Uli und Thomas wurde am Tag des Laufes vom Lokalradio gesendet. Am folgenden Samstag kamen die Laufteilnehmer in die Räume des JRK, um dort ihre Lauferrträge abzuliefern. Als Anerkennung erhielten sie Urkunden, die Kirsten erstellt hatte. Drei von ihnen erkundigten sich noch einmal nach dem JRK. Sie wurden von Uli zur nächsten Gruppenstunde eingeladen und sagten ihr Kommen zu.

Am Montag danach rechnete Uli zusammen mit dem KGF die Spendeneinnahmen bei der Stadtverwaltung ab, um anschließend bei der Sparkasse mehrere Tausend Mark auf das DRK-Spendenkonto für Usbekistan einzuzahlen. Zur nächsten Gruppenstunde hatte Henning den Einzahlungsbeleg kopiert und vergrößert und in den Gruppenraum gehängt. „So, das war´s“ meinte dann Uli, nachdem noch einige Verbesserungsideen zum Projekt gesammelt worden waren. „Ich finde, wir sollten jetzt erstmal ein bißchen feiern. Schließlich war das für unsere erste Aktion ein voller Erfolg“. „Also meinetwegen können wir jetzt auch "Activities" oder "Mensch ärgere Dich nicht" spielen" meinte Thomas nur dazu.



8. Anhang: Musterbriefe, Materialien etc.

Zum Abschluß findet ihr im folgenden Anhang einige nützliche Entwürfe und Vorschläge für Schriftstücke und Materialien, die bei Projekten für die Humanitäre Hilfe häufiger nötig sind, bzw. in den vorangegangenen Kapiteln erwähnt wurden. Ansonsten: Viel Spaß und Erfolg bei *eurem Projekt* zur Linderung menschlicher Not!

 **Das erste Medienrundschreiben**

Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband, Solferinoweg 1, 32168
Brömmelbach

An alle ortsansässigen
Medienvertreter

1. Medienrundschreiben zum JRK-Benefizlauf für Usbekistan

Brömmelbach, den 13.06.97

Sehr geehrte Redakteurinnen und Redakteure,

wir, das Jugendrotkreuz von Brömmelbach, sind entsetzt über die Bilder, die uns in den letzten Tagen aus dem Katastrophengebiet in Usbekistan via Fernsehen und Zeitung erreichen.

Allerdings wollen wir es nicht dabei belassen, sondern im Zeichen der Menschlichkeit aktiv werden und den notleidenden Menschen helfen. Daher werden wir

am Samstag, den 28.06.97 ab 10.00 Uhr einen Benefizlauf für Usbekistan

veranstalten. An diesem Lauf sollen möglichst viele freiwillige Starter teilnehmen, die sich jeden zurückgelegten Kilometer von Sponsoren aus ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis bezahlen lassen, um das so erlaufene Geld der bundesweiten DRK-Spendenaktion „Hilfe für Usbekistan“ zukommenzulassen. Parallel dazu werden während des Laufes Spendengelder gesammelt.

Für das Gelingen dieser Veranstaltung sind wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen. Um möglichst viele Menschen unserer Stadt über diesen Benefizlauf zu informieren, wäre eine ausführliche Berichterstattung Ihrerseits sehr hilfreich. Bitte weisen Sie doch bereits jetzt darauf hin, daß Teilnehmer für den Lauf gesucht werden, die sich unter der Telefonnummer 0815/7777 bei Ralf Radebrecht informieren und anmelden können.

In den nächsten Tagen werden wir bei Ihnen auch noch persönlich vorstellig werden, um Sie über unsere weiteren Planungen zu informieren. Sollten Sie schon vorher Fragen an uns haben, können Sie uns unter der oben genannten Nummer erreichen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe
JUGENDROTKREUZ BRÖMMELBACH
i.A.

Ralf Radebrecht

 **Das zweite Medienrundsreiben**

*Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband, Solferinoweg 1, 32168
Brömmelbach*

An alle ortsansässigen
Medienvertreter

2. Medienrundsreiben zum JRK-Benefizlauf für Usbekistan

Brömmelbach, den 25.06.97

Sehr geehrte Redakteurinnen und Redakteure,

zunächst einmal ein ganz dickes **DANKE** für die Unterstützung, die Sie unserem Projekt zur Unterstützung humanitärer Hilfsmaßnahmen in Usbekistan bislang bereits haben zukommen lassen.

Hier kommen nun die letzten Informationen zum Benefizlauf am kommenden Samstag: bislang haben sich 64 Läuferinnen und Läufer für den Lauf angemeldet, die eine möglichst lange Strecke in beliebiger Zeit zurücklegen werden, um sich von ihren Sponsoren jeden gelaufenen Kilometer zur Unterstützung der Hilfsmaßnahmen bezahlen zu lassen. Weitere Läufer und Sponsoren sind noch immer willkommen.

Der Lauf wird um 10.00 Uhr im Start- und Zielbereich auf dem Kirchplatz gestartet. Während des ganzen Tages wird hier auch informiert und Spendengeld gesammelt. Ab 12.00 Uhr wird zudem Erbsensuppe zugunsten von Usbekistan verkauft. Der Lauf und die Aktivitäten auf dem Kirchplatz werden vermutlich gegen 18.00 Uhr beendet sein.


Bitte weisen Sie doch nochmals auf die Veranstaltung hin, da auch Gäste und Zuschauer die Aktion unterstützen können. Selbstverständlich sind Sie herzlich eingeladen, am Veranstaltungstag zu uns zu kommen und zu berichten.

Bei weiteren Fragen und für Interessierte hier nochmals unsere Telefonnummer: 0815/7777.

Vielen Dank für Ihre Hilfe, bis Samstag
JUGENDROTKREUZ BRÖMMELBACH
i.A.

Ralf Radebrecht

☞ Der Läuferpaß für den Benefizlauf

<p style="text-align: center;">Die Regeln</p> <p>Jeder teilnehmende Läufer sucht vor dem Lauf möglichst viele Sponsoren, die ihm zu-sagen, <i>für jeden gelaufenen Kilometer</i> einen bestimmten Geldbetrag zu zahlen. An maxi-mal 7 verschiedenen Kontrollpunkten läßt sich der Läufer während des Laufs seine zu-rückgelegten Kilometer per Stempel bestäti-gen. In den Tagen nach dem Lauf sammelt der Läufer den von ihm erlaufenen Betrag (ge-laufene Kilometer x Geldbetrag) bei seinen Sponsoren ein. Anschließend rechnet er auf der Grundlage dieses Läuferpasses seine erlaufenen Spenden mit dem Jugendrotkreuz ab, das sie an-schliessend der DRK-Aktion "Hilfe für Usbekistan" zukommenläßt.</p>	<p style="text-align: center;"><i>Jugendrotkreuz Brömmelbach</i></p> <p style="text-align: center;">Benefizlauf "Hilfe für Usbekistan" 28.06.1997</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p style="text-align: center;">Läuferpaß für</p> <hr style="width: 50%; margin: 0 auto;"/>						
<p style="text-align: center;"><u><i>Unsere Aktion wird unterstützt von:</i></u></p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="text-align: center;"><i>Radio</i></td> <td style="text-align: center;"><i>Brömmelbach</i></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><i>Sport Kick</i></td> <td style="text-align: center;"><i>Getränke</i></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;"><i>Schluck</i></td> </tr> </table>	<i>Radio</i>	<i>Brömmelbach</i>	<i>Sport Kick</i>	<i>Getränke</i>		<i>Schluck</i>	
<i>Radio</i>	<i>Brömmelbach</i>						
<i>Sport Kick</i>	<i>Getränke</i>						
	<i>Schluck</i>						

Rückseite

Vorderseite

Innenseiten

<p style="text-align: center;"><u><i>Meine Sponsoren</i></u></p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 5%;">Nr.</th> <th style="width: 20%;">Name</th> <th style="width: 15%;">DM pro km</th> <th style="width: 20%;">Unterschrift</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>2</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>3</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>4</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>6</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>8</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>9</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>10</td><td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table>	Nr.	Name	DM pro km	Unterschrift	1				2				3				4				5				6				7				8				9				10				<p style="text-align: center;"><u><i>Streckenkontrolle</i></u></p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 60%;">Ort und km</th> <th style="width: 40%;">Stempel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Freibad (3 km)</td><td></td></tr> <tr><td>Kapelle (7 km)</td><td></td></tr> <tr><td>Alte Mühle (10 km)</td><td></td></tr> <tr><td>Murxdorf (12 km)</td><td></td></tr> <tr><td>Silbersee (15 km)</td><td></td></tr> <tr><td>Sportplatz (17 km)</td><td></td></tr> <tr><td>Kirchplatz (20 km)</td><td></td></tr> </tbody> </table>	Ort und km	Stempel	Freibad (3 km)		Kapelle (7 km)		Alte Mühle (10 km)		Murxdorf (12 km)		Silbersee (15 km)		Sportplatz (17 km)		Kirchplatz (20 km)	
Nr.	Name	DM pro km	Unterschrift																																																										
1																																																													
2																																																													
3																																																													
4																																																													
5																																																													
6																																																													
7																																																													
8																																																													
9																																																													
10																																																													
Ort und km	Stempel																																																												
Freibad (3 km)																																																													
Kapelle (7 km)																																																													
Alte Mühle (10 km)																																																													
Murxdorf (12 km)																																																													
Silbersee (15 km)																																																													
Sportplatz (17 km)																																																													
Kirchplatz (20 km)																																																													

 *Der Brief an das zuständige Ordnungsamt*

Jugendrotkreuz
im DRK-Kreisverband
Verecklinghausen
Dunantstraße
12345 Verecklinghausen

Stadt Verecklinghausen
-Ordnungsamt-
Postfach
12345 Verecklinghausen

Sammelaktionstag des Jugendrotkreuz Verecklinghausen für Burkina Faso

Verecklinghausen, 31.02.1999

Sehr geehrte Damen und Herren,

sicher kennen Sie das Jugendrotkreuz in unserer Stadt und wissen, daß wir im Zeichen des Gedankens der Menschlichkeit bestrebt sind, anderen Menschen in Notlagen zu helfen. Wir tun das im In- und Ausland, indem wir Geld beschaffen, um anschließend die notwendigen humanitären Hilfsaktionen durchzuführen.

Wir beabsichtigen auch in unserer Stadt eine Sammelaktion für den Westafrikanischen Staat Burkina Faso durchzuführen. Unsere Sammlung soll am

**Samstag den 15. April 1999, in der Zeit von 10-15 Uhr
in der Fußgängerzone vor dem Kaufhaus Kramöller,**

stattfinden. Während der Sammlung möchten wir die Bürger unserer Stadt auch über die Lebensbedingungen in diesem Land informieren.

Es handelt sich hierbei um eine Straßensammlung die im Sinne des Vereinsrechtes steuerbefreit ist und nicht beabsichtigt, Gewinne zu erzielen. Wir bitten Sie um die erforderliche Sammelerlaubnis sowie die Übersendung der Formulare zum Nachweis der Einnahmen aus der Sammlung.

Mit freundlichen Grüßen
JUGENDROTKREUZ VERECKLINGHAUSEN
i.A.

Siggi Sammelkönig

 **Der Brief an das zuständige Liegenschaftsamt**

Jugendrotkreuz
im DRK-Kreisverband
Verecklinghausen
Dunantstraße
12345 Verecklinghausen

Stadt Verecklinghausen
-Liegenschaftsamt-
Postfach
12345 Verecklinghausen

Sammelaktionstag des Jugendrotkreuz Verecklinghausen für Burkina Faso

Verecklinghausen, 31.02.1999

Sehr geehrte Damen und Herren,

sicher kennen Sie das Jugendrotkreuz in unserer Stadt und wissen, daß wir im Zeichen des Gedankens der Menschlichkeit bestrebt sind, anderen Menschen in Notlagen zu helfen. Wir tun das im In- und Ausland, in dem wir Geld beschaffen um anschließend die notwendigen humanitären Hilfsaktionen durchzuführen.

Wir beabsichtigen auch in unserer Stadt eine Sammelaktion für den Westafrikanischen Staat Burkina Faso durchzuführen. Unsere Aktion soll am

**Samstag, den 15. April 1999, in der Zeit von 10-15 Uhr
in der Fußgängerzone vor dem Kaufhaus Kramöller,**

stattfinden.

In diesem Zusammenhang möchten wir einen Infostand einrichten; wir benötigen hierzu eine Stellfläche von 3 x 4 m. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns den o.g. Standort mit dem gewünschten Platzbedarf zur Verfügung stellen würden.

Mit freundlichen Grüßen
JUGENDROTKREUZ VERECKLINGHAUSEN
i.A.

Siggi Sammelkönig

 **Der Brief an die Abteilung JRK im Landesverband**

J u g e n d r o t k r e u z
i m D R K - K r e i s v e r b a n d
V e r e c k l i n g h a u s e n
D u n a n t s t r a ß e
1 2 3 4 5 V e r e c k l i n g h a u s e n

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Westfalen-Lippe
Abteilung Jugendrotkreuz
Sperlichstraße 25
48151 Münster

Sammelaktionstag des Jugendrotkreuz Verecklinghausen für Burkina Faso

Verecklinghausen, 31.02.1999

Lieber Bildungsreferent im JRK-Büro,

es ist soweit. Wir werden den ersten Sammelaktionstag des Jugendrotkreuzes für Burkina Faso in unserem Kreisverband durchführen!

Wir benötigen allerdings noch das versprochene Infomaterial zu Burkina Faso. Es wäre schön, wenn Ihr uns die Stellwand, die Dokumentation, die Faltblätter (500 Stk.) und die Dekomaterialien möglichst bald zur Verfügung stellen würdet; wir holen die Sachen dann sofort ab. Es eilt sehr, denn unsere Sammlung soll am

**Samstag den 15. April 1999, in der Zeit von 10-15 Uhr
in der Fußgängerzone vor dem Kaufhaus Kramöller,**

stattfinden.

Außerdem habe wir noch zwei Bitten: Es wäre sehr schön, wenn Du unserer Landeskorrespondentin Bescheid geben würdest; sie könnte einen Bericht über unsere Aktion schreiben. Fotos können wir zur Verfügung stellen. Zweitens laden wir Dich und alle anderen aus der Abteilung herzlich ein, dann könnt Ihr mal sehen, was wir so alles auf die Beine gestellt haben.

Mit freundlichen Grüßen
JUGENDROTKREUZ VERECKLINGHAUSEN
i.A.

Siggi Sammelkönig

 Der "Brief" an den Kreisgeschäftsführer

J u g e n d r o t k r e u z
i m D R K - K r e i s v e r b a n d
V e r e c k l i n g h a u s e n
D u n a n t s t r a ß e
1 2 3 4 5 V e r e c k l i n g h a u s e n

Deutsches Rotes Kreuz
K r e i s g e s c h ä f t s f ü h r e r
Michael Mächtig
Postfach
12345 Verecklinghausen

Sammelaktionstag des Jugendrotkreuz Verecklinghausen für Burkina Faso

Verecklinghausen, 31.02.1999

Sehr geehrter Herr Mächtig,

das Jugendrotkreuz im Kreisverband möchte ...

STOP - so nicht!!! Redet...

...lieber mit Eurem KGF, das ist einfach die bessere Möglichkeit eine gute Zusammenarbeit zu schaffen. Auf diese Weise wird außerdem eher Verständnis und Nähe geschaffen. Ihr könnt dabei nur gewinnen.

Also los, nur Mut!

